

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen der Verlage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Peter Zweifel / Stefan Felder (Hrsg.)
mit einem Vorwort von Winfried Schmähle

Eine ökonomische Analyse des Alterungsprozesses

Demographische Änderungen als Folge sinkender Geburtsraten einerseits und steigender Lebenserwartung andererseits stellen Gesellschaft und Wirtschaft vor zunehmende Probleme. Die Beiträge in diesem Buch beleuchten verschiedene Aspekte des individuellen Alterungsprozesses und deren Konsequenzen für die Politik aus ökonomischer Sicht.

Das Individuum nimmt Einfluss auf seine Alterung über Entscheidungen hinsichtlich der Verwaltung der drei Aktiva Fähigkeiten, Gesundheit und finanzielles Vermögen. Diese drei Aktiva beeinflussen sich gegenseitig im Zuge der Alterung und unterliegen nicht nur systematischen, sondern auch zufälligen Einflüssen. Daraus ergibt sich eine simultane Betrachtungsweise verschiedener Risiken, die sich deutlich von der aktuellen Sozialpolitik abhebt, die einzelne Risiken wie das Pflege-, das Alters- oder das Armutsrisko separat angeht.

Vier Beiträge beschäftigen sich mit dem Zusammenhang zwischen Alter und Gesundheit. Dabei zeigt sich, dass dem kalendarischen Alter an und für sich wenig Bedeutung zukommt, wenn andere Faktoren zur Erklärung der Krankenpflegekosten herangezogen werden. So ergibt die Analyse der Kosten in den letzten zwei Lebensjahren, dass die Nähe zum Todeszeitpunkt und nicht das Alter entscheidend für die Höhe der Kosten ist. Dieses Ergebnis hat weitgehende Konsequenzen für den Zusammenhang zwischen demographischer Alterung und Krankenpflegekosten: Ein Anstieg der Zahl der Betagten trägt entgegen der landläu-

figen Meinung nur unwesentlich zu den steigenden Kosten im Gesundheitswesen bei.

Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien
Falkenplatz 14, CH-3001 Bern, 1996. 263 Seiten, 26 Abbildungen, 26 Tabellen, kartoniert, ISBN 3-258-05479-7, Fr. 36.–

100 Jahre EDK

Die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat mit der Buchvernissage zur Publikation *Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren 1897 bis 1997. Entstehung, Geschichte, Wirkung* die Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum eröffnet, die in einem Festakt vom 5./6. Juni 1997 in Luzern ihren Höhepunkt finden werden.

Die EDK ist heute die wichtigste und umfassendste Plattform für interkantonale und nationale Bildungsfragen. Sie verfügt, mit dem Schulkonkordat von 1970 und weiteren staatsvertraglichen Mandaten, nicht nur über eine weit bessere rechtliche Verankerung als vor hundert Jahren; ihr stehen heute auch ein leistungsfähiger Stab und eine Reihe von Dienstleistungsbetrieben zur Verfügung, um die anfallenden Aufgaben zu erfüllen.

Der junge Bundesstaat von 1848 überliess das Bildungswesen den Kantonen. Es fehlte nicht an Stimmen, die eine nationale Schule forderten. Politische Klugheit sowie der Respekt vor der Staatlichkeit der Kantone, der Identität der Sprachregionen und vor den konfessionellen Traditionen liessen davon absehen.

Unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen bauten die Kantone in der Folge ihre Bildungssysteme auf. Eine Zusammenarbeit über die Kantongrenzen hinaus entwickelte sich nur punktuell, initiiert eher von den Lehrer-

verbänden als von den Behörden. Der Kulturmampf vertiefte dann nochmals die bestehenden Gräben und schuf neues Misstrauen. Der Durchbruch, sich als ständige Zusammenkunft zu konstituieren, erfolgte im Jahre 1897.

Die von der EDK zum 100-Jahr-Jubiläum vorgelegte gebundene, 319 Seiten umfassende Festschrift – herausgegeben von Prof. Dr. Hans Badertscher, Universität Bern – zeichnet in lebendiger Weise ihre Geschichte und ihr Wirken. Sie ist sowohl ein reich illustriertes Dokument der schweizerischen Bildungsgeschichte als auch ein Kaleidoskop an Einzelthemen und vertiefenden Beiträgen.

Generalsekretariat,
Zähringerstrasse 25,
Postfach 5975, 3001 Bern,
Tel. 031/309 51 11,
Fax 031/309 51 50.

Gertrud E. Bolliger, eidg. dipl.
Sozialversicherungs-Expertin

Verein zürcherischer
Gemeinderatsschreiber
und Verwaltungsbeamter

Der unentbehrliche Helfer für
alle, die sich mit Sozialversi-
cherungsfragen befassen:

**Leitfaden
schweizerische
Sozialversicherung**
neu: vierte, überarbeitete
Auflage

Die dritte Auflage (1995), die als erste Fachpublikation über die neuesten Tendenzen im Sozialversicherungsbereich – neues KVG, 10. AHV-Revision usw. – informierte, war sofort ausverkauft. Um dem breitgefächerten Interessentenkreis zu dienen, haben wir uns entschlossen, anstelle eines Nachdruckes bereits nach einem Jahr eine überarbeitete vierte Auflage herauszubringen.

Inzwischen wurden in der Krankenversicherung die Leistungsverordnung aufgelegt und der erste Teil der Arbeitslosenversicherungs-Revision durchgeführt. Die Auflage eines Vorabdrucks der Rentenwegleitung und der Übergangsbestimmungen erlaubten die Kapitel AHV und IV zu aktualisieren.

Jedes Kapitel wurde, wo erforderlich, überarbeitet und Fehler ausgemerzt.

Sämtliche Gesetzesänderungen sind berücksichtigt – soweit sie vom Parlament ratifiziert sind. Die Autorin wurde durch namhafte Experten beraten und unterstützt.

Die ganzen Sozialversicherungen werden behandelt:

- Entwicklung der Sozialen Sicherheit in der Schweiz
- Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- Invalidenversicherung (IV)
- Erwerbsersatzordnung (EO)
- Arbeitslosenversicherung (ALV)
- Berufliche Vorsorge (BV)
- Familienzulagenordnungen (FL/FAK/MSV)
- Unfallversicherung (UV)
- Soziale Krankenversicherung ab 1996 (KV)
- Militärversicherung (MV)
- Zusatzleistungen zur AHV/IV
- Öffentliche Fürsorge/ Sozialhilfe (FS)
- Koordination in der Sozialversicherung
- Schematische Gesamtübersicht

Der Aufbau ist benutzerfreundlich; alle Fachgebiete sind nach einem einheitlichen Konzept dargestellt.

- (Angehende) Personalfachleute und Personalchefs in Industrie und Gewerbe
- Öffentliche Verwaltungen, Organe der einzelnen Sozialversicherungen
- Aufsichtsstellen, Gerichte, Anwälte, Treuhänder und Studierende

finden konzentriert, was sonst mühsam aus den Gesetzen herausgearbeitet werden muss.

Der Leitfaden kostet Fr. 49.50. Bezug direkt ab Verlag Stutz + Co. AG, Postfach 750, 8820 Wädenswil, oder über den Buchhandel.

Erich Grond

Tabuthema Gewalt

Erst wenn besonders spektakuläre Fälle von Gewalt gegen Pflegebedürftige durch die Presse gehen, wird die Öffentlichkeit aufmerksam. Dabei sind Aggressionen und Gewalt im Pflegealltag allgegenwärtig. Die Formen reichen von «sanfter» Gewalt, wie zum Beispiel Ruhigstellung durch Medikamente, über das Auslösen von Schuldgefühlen bis hin zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Aber auch die Verweigerung von Gespräch und Zuwendung, körperliche Gewalt und finanzielle Ausbeutung sind an der Tagesordnung.

Unterstützt durch Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung beschreibt Erich Grond, der renommierte Fachautor, in seinem Buch «Altenpflege ohne Gewalt», wie Aggressionen und Gewalt entstehen können. Anhand von Beispielen aus dem pflegerischen Alltag zeigt er auf, warum alte Menschen, pflegende Angehörige und beruflich Pflegende Gewalt anwenden. Und er macht vor allem eines deutlich: Pflegende und Ge pflegte sind häufig Opfer und Täter zugleich. Denn nur der bewusste Umgang mit Aggressionen kann helfen, Konflikte gewaltfrei beizulegen. Dazu gehören neben dem Verständnis für Ursachen vor allem Handlungsmodelle zur Vorbeugung von Gewalt, wie Konfliktmanagement, das Entwickeln einer Streitkultur und das Vermeiden typischer Fehler. Dabei ist Ziel dieses Buches nicht, Patentlösungen anzubieten, sondern Betroffene für alternative Handlungen und Konfliktlösungen zu sensibilisieren.

Wer Aggressionen als konstruktive Energiequelle für sich selbst begreifen will, wer alte Menschen pflegt, ob im stationären oder ambulanten Bereich, ob beruflich oder privat, findet in Erich Gronds Buch einen gut lesbaren, unverzichtbaren Ratgeber für sein tägliches Handeln. «Altenpflege ohne Gewalt» – ein Fachbuch, das ohne Schuldzuweisungen auskommt, Verständnis weckt und neue Wege aufzeigt.

Vincentz Verlag, Hannover, 1997, 96 Seiten, kart. Fr. 20.–, ISBN 3-87870-075-X

André Burguière, Christiane Klapisch-Zuber, Martine Segalen, Françoise Zonabend (Hg.)

Geschichte der Familie

Ein Werk, das sich mit dem Menschheitsthema in seiner ganzen Dimension auseinandersetzt. Die Entwicklung im 20. Jahrhundert provoziert ebenso eindringliche wie drängende Fragen, denen wir uns auch angesichts steigender Scheidungsraten und einer wachsenden Zahl von Alleinerziehenden schon bald stellen müssen.

Dreissig renommierte Historiker, Ethnologen, Psychologen und Soziologen präsentieren eine fundierte und umfassende Darstellung der Geschichte der Familie im Wandel der Zeiten und Kulturreise. Sie geben Antworten auf noch immer aktuelle Fragen und Probleme. Zahlreiche Abbildungen veranschaulichen die «Familienbande», die Sie fesseln werden!

Verlag Campus
Gesamtausgabe (4 Bände):
ISBN 3-593-35557-4,
Subskriptionspreis: zirka
Fr. 281.–, gilt nur bis zum
Erscheinen des letzten
Bandes, danach:
Fr. 317.–.
Scheidegger & Co. AG,
Buchhandlung und
Verlagsauslieferung
Obere Bahnhofstr. 10A
CH-8910 Affoltern a. A.

Hantel-Quitmann, W.

Beziehungsweise Familie

Arbeits- und Lesebuch,
Familienpsychologie und
Familientherapie

Aus dem Inhalt: Die Ideen der Liebe, der Familie und der Therapie – Zur Mythologie und Symbolik von Paarbeziehungen – Psychologische Aspekte der Partnerwahl – Partnerschaft und Elternschaft. Paare, Eltern, Kinder und ihre Familien in der Entwicklung – Ehe und Scheidung im Rückblick der Partner – Familienpsychologie und Familientherapie.

Eine Einführung in Thesen – Von Freud zu Bateson. Eine kleine Geschichte der Familientherapie – Mehrdimensionale Familiendiagnostik – Die alltägliche Familie und die Fami li der Familientherapeuten – Familientherapie in der Sozialarbeit – Krisen und professionelles Handeln – Quo Vadis Familientherapie. Die modernen Psychotherapeuten und die Zukunft der Familientherapie – Materialien für die Praxis.

Bd. 1: Metamorphosen. 1996.
251 S., kart., Fr. 35.–
Bd. 2: Grundlagen. 1996.
228 S., kart., Fr. 32.50

Lesanovsky, W.:

Ohne Familienerziehung gibt's überhaupt keine Erziehung

Die Bedeutung und Funktion der Familie für die Öffentlichkeit wie für das Privatleben wurden in unterschiedlichen Entwicklungsetappen der Menschheit differenziert beurteilt.

Die zur Unterstützung der Familienerziehung als Teil des Gesamterziehungsprozesses herausgegebenen verschiedenen «Erziehungsratgeber» verdeutlichen den hohen Stellenwert der Familienerziehung. Die zentrale Fragestellung wird in der vorgelegten Erziehungs geschichtlichen Studie schwerpunktmaßig behandelt.

Hans Huber AG,
Zeltweg 6, 8032 Zürich
1996. 281 S., kart., Fr. 55.40.
Stephanie Susanne Natsch

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Spital

Diese Dissertation mit dem Untertitel «Die Rolle der klinischen Pharmazie am Beispiel des Antibiotika-Einsatzes» zeigt anhand von drei Studien Möglichkeiten einer verbesserten interdisziplinären Zusammenarbeit in den Spitälern auf. Dabei wird von der Situation an Schweizer Akutspitälern mittlerer Grösse ausgegangen. Klinische Pharmazeuten können zur Rationalisierung und Optimierung der medikamentösen Therapie einen wichtigen und in der Schweiz im Gegensatz zu Ländern wie USA, Grossbritannien oder die Niederlande noch zu wenig genutzten Beitrag leisten. Im Buch wird der Aufbau eines solchen Beratungsdienstes an einem Schweizer Akutspital beschrieben.

Anhand von drei Interventionsstudien zeigt Natsch die Möglichkeiten, die die verbesserte Zusammenarbeit und der Einsatz von klinischen Pharmazeuten bieten: Ein Antibiotika-Prophylaxe- und Therapie-Schema für die Geburts hilflich-gynäkologische Abteilung brachte bedeutende Kosten einsparungen. Ein Antibiotika-Prophylaxe-Schema für die chirurgische Abteilung optimierte sämtliche Parameter, wie Dosierung und Zeitpunkt der Verabreichung der Antibiotika. Die Optimierung der Diagnostik und Therapie von Harnwegsinfekten schliesslich zeigt, dass alle Schritte von der Präanalytik bis zur Resultatinterpretation berücksichtigt werden müssen, damit eine rationale, kostengünstige und effektive antibiotische Therapie durchgeführt werden kann.

SGGP
26 Franken für Mitglieder,
36 Franken
für Nichtmitglieder.
ISBN 3-85707-051-X